

## TITELSTORY

# Auf der Suche nach dem Heiligen Gral

Das „Aktienbarometer“ zur Bestimmung der optimalen Investitionsquote

Von Heiko Aschoff ([www.value-stocks.com](http://www.value-stocks.com))

Träumt nicht jeder Anleger davon, immer rechtzeitig an den Märkten einzusteigen und bei Gefahr diese unbeschadet zu verlassen? Gibt es einen Superindikator, der uns diesen Wunsch erfüllen kann? Leider ist mir keiner bekannt. An der Börse wird eben nicht geklingelt. Aber dennoch gibt es versteckte Hinweise, die ein aufmerksamer Anleger zu seinem Vorteil nutzen kann. Das „Aktienbarometer“ hilft dabei.

## Navigator durch die Börsenwelt

Wir neigen alle dazu, einfachen Dingen weniger Glauben zu schenken als fantasievoll klingenden Erklärungen. Je komplizierter, desto besser. Meine tägliche Börsenpraxis legt jedoch eher das Gegenteil nahe. Auch das „Aktienbarometer“ ist verblüffend einfach in der Anwendung. Sie werden enttäuscht sein, wenn Sie eine geheime Börsenformel erwarten. Alle Bestandteile sind seit Jahrzehnten bekannt. Es besteht aus sechs Primär- und drei Sekundärindikatoren, die zu einem Gesamtergebnis verdichtet werden. Dabei handelt es sich nicht um ein Handelssystem mit mathematisch exakten Regeln. Das „Aktienbarometer“ gibt nur den groben Rahmen vor, der durch die Erfahrung des jeweiligen Investors letztendlich ausgefüllt wird. Erst eine ganzheitliche Betrachtung führt zu überzeugenden Ergebnissen – wenn der Anleger über eine eiserne Disziplin verfügt.

## Das Ziel: Zur richtigen Zeit in den richtigen Assets

Jeder Anleger möchte sein Kapital vermehren und das Vermögen vor finanziellem Schaden bewahren. In guten Zeiten soll das Kapital rentierlich an der Börse investiert sein, während es in negativen Phasen sicher geparkt wird bis der Sturm vorüber

ist. Es geht um die zentrale Frage, wann man der Börse möglichst fern bleibt und sein Geld sicher in Termingeldern parkt. Das „Aktienbarometer“ beschreibt den sinnvollen Investitionsgrad in Aktien. Es bezieht sich auf den für Aktien insgesamt vorgesehenen maximalen Kapitaleinsatz. Zunächst muß jeder Anleger für sich entscheiden, welchen Teil seines Gesamtvermögens er überhaupt am Aktienmarkt maximal riskieren will. Die optimale Investitionsquote überprüft man am besten einmal wöchentlich auf Basis der Freitagsschlusskurse, da nur wenige Spekulanten Positionen über das Wochenende halten. Die Kurse sind dann klarer, und das irrelevante Getöse der Märkte ist leiser.

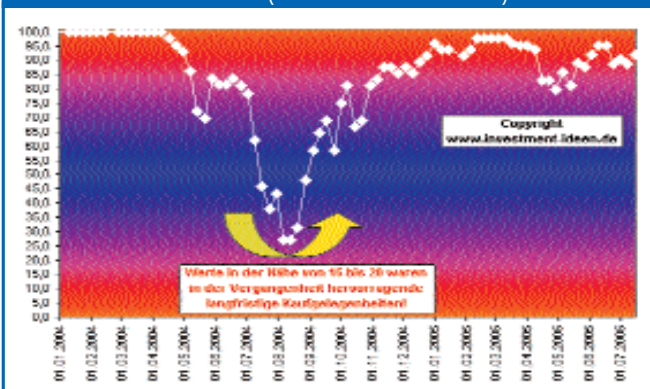
## Neun Indikatoren plus Cashreserve für manch günstige Gelegenheiten

Wer nun kurzfristige Schwankungen nicht nutzen will, braucht nur die sechs Primärindikatoren zu beachten. Grundsätzlich gilt: Je mehr Einzelfaktoren negativ sind, desto geringer sollte die Aktienquote sein. Für jeden negativen Faktor kann die Aktienquote pauschal um 10 % reduziert werden. Sind vier oder mehr Primärfaktoren ne-



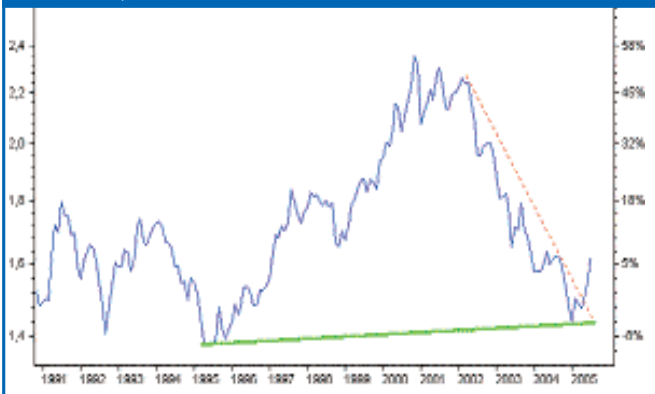
Der Diplom-Kaufmann **Heiko Aschoff** verfügt über 20 Jahre Börsenerfahrung. Er betreut mitverantwortlich als institutioneller Vermögensverwalter bei einem berufsständischen Versorgungswerk rund 7 Mrd. Euro und ist der Gründer des unabhängigen Finanzportals Value Stocks ([www.value-stocks.com](http://www.value-stocks.com)). In seinem Börsendienst [www.investment-ideen.de](http://www.investment-ideen.de) stellt er seine persönlichen Empfehlungen und Handelsstrategien vor und führt Musterdepots. Aschoff verfolgt diszipliniert einen einfachen Investmentstil, der die Vorzüge fundamentaler und technischer Analysemethoden miteinander kombiniert. In seinem aktuellen Buch „Aktienanalyse für jedermann“, erschienen als Beck-Wirtschaftsberater, vermittelt er praktische Ratschläge und Erkenntnisse für eine erfolgreiche Anlagestrategie.

ABB. 1: GD 200-METHODE (LANGFRISTIGE SIGNALE)



Im Jahr 2004 hat die langfristige Index-Methode bereits im April vor der heftigen Konsolidierung in den Sommermonaten gewarnt und rechtzeitig Ende August 2004 wieder zum Einstieg geklingelt!

ABB. 2: US-\$ GEGEN EURO



Nach mehrjähriger Talfahrt läßt der US-Dollar wieder die Muskeln spielen – zur Überraschung vieler Anleger.

gativ, ist das ein K.O.-Kriterium für Aktien! Dann ist nicht die ideale Zeit, um Aktien zu halten. Dennoch ist es nicht immer ratsam, bei einem extremen Signalwechsel sofort alles zu verkaufen: Besser ist es, zunächst die schwachen und nicht zielkonformen Titel zu veräußern, auf Neuengagements zu verzichten und enge Stop Losses zu setzen. Entspannt sich die Situation schon nach kurzer Zeit, ist man mit den verbliebenen Aktien bestens positioniert. Eskaliert die Situation dagegen weiter, bewahren die Limite jeden Anleger vor größerem finanziellen Schaden. Erfahrungsgemäß kommen die Signalwechsel nicht sprunghaft, sondern schrittweise, so daß die Investitionsquote kontinuierlich angepaßt werden kann. Grundsätzlich sollten immer mindestens 10 % Cash (10 %-Regel) als Reserve bereitstehen, um bei einmaligen Gelegenheiten sofort zugreifen zu können. Wer anschließend zu 100 % investiert ist, reduziert die schwächsten Positionen, bis die Cashreserve wieder aufgefüllt ist.

## Primärindikatoren als Wegweiser

### Der Titelseiten-Indikator:

Wenn populäre Zeitungen oder Nachrichtenmagazine, deren Themen üblicherweise nicht ausschließlich die Börsen sind, in großen Schlagzeilen an exponierter Stelle den "Tod der Aktien"

ABB. 3: ROHÖL BRENT (US-\$/BRL.) / ROTTERDAM SPOT MARKET



Der unentbehrliche Rohstoff Öl befindet sich seit Jahren in einem starken Aufwärtstrend. Dauerhaft hohe Notierungen hinterlassen unweigerlich Bremsspuren im Wirtschaftswachstum und bereiten inflationären Impulsen ein solides Fundament.

(= positiv) oder "Reich mit Aktien" (= negativ) verkünden, hat die Stimmung ein kritisches Niveau (Panik bzw. Euphorie) erreicht.

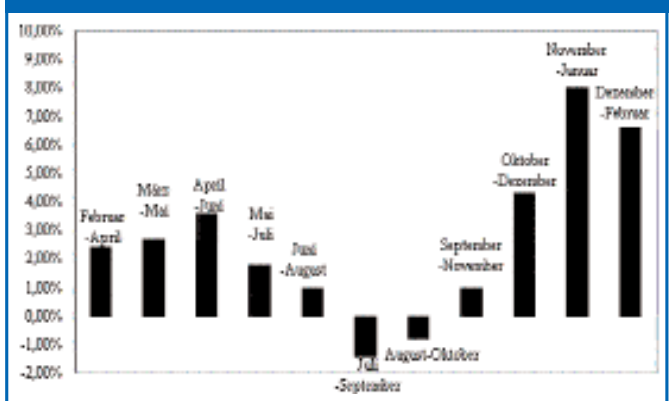
### Die langfristige Index-Methode:

Die Märkte neigen zu Übertreibungen mit der Tendenz, zu ihren Durchschnitten zurückzukehren. Je mehr Börsen sich über ihrem langfristigen 200-Tage-Durchschnitt befinden, desto stärker ist ein weltweiter Aufwärtstrend. Wenn fast alle Märkte darüber liegen, besteht die Gefahr einer Korrektur mit einer zeitlichen Verzögerung von mehreren Monaten. Entscheidend ist eine obere bzw. untere Trendwende im Extrembereich (über 90 % bzw. unter 25 %, siehe Abb. 1).

### Der Zinstrend:

Aktien laufen besser, wenn die Zinsen niedrig sind. Ein Blick auf die Rendite der kurz- und langfristigen Anleihen verrät, wohin der Trend geht. Steigen die Zinsen, dann werden Anleihen attraktiver im Verhältnis zu Aktien und umgekehrt. Zinsveränderungen wirken sich heute mit einer größeren Zeitverzögerung als früher auf die Aktienmärkte aus. Eine Ursache liegt in dem

ABB. 4: DURCHSCHNITTLICH BESTE BZW. SCHLECHTESTE DREI-MONATSABSCHNITTE



Quelle: „Aktienanalyse für jedermann“, erschienen als Beck-Wirtschaftsberater

Verhalten der jungen und unerfahrenen Fondsmanager, die sich mehr an den Zu- und Abflüssen ihrer Fondsmittel orientieren als an wirtschaftlichen Gegebenheiten. So führen letztendlich prozyklische Aktivitäten zu Übertreibungen im Trend, bis Zinsveränderungen nach sechs bis achtzehn Monaten ihre Wirkung entfalten.

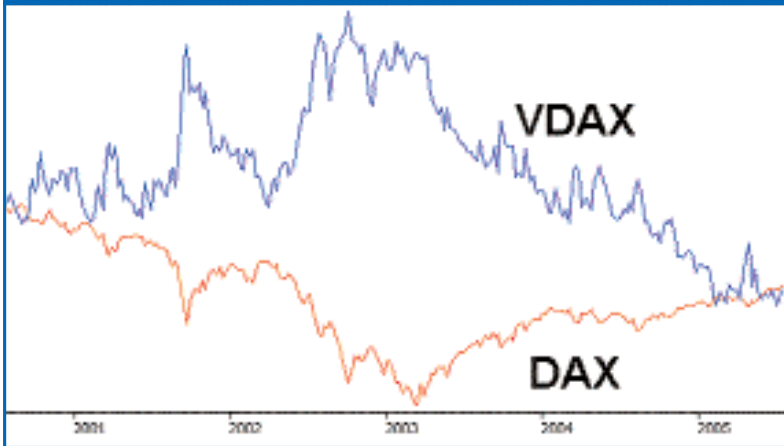
### Die Währung:

Aus Investorensicht haben Wechselkursentwicklungen einen bedeutenden Einfluß auf die Attraktivität einer Vermögensanlage. Neben dem US-Dollar sind der Japanische Yen, der Euro und der Schweizer Franken von Bedeutung. Ein stabiler US-Dollar begünstigt die Aktienmärkte, ein schwacher Greenback birgt Gefahren in einer US-Dollar-dominierten Finanzwelt (siehe Abb. 2)

### Der Ölpreis:

Das schwarze Gold ist ein unentbehrlicher Grundstoff für unsere Weltwirtschaft. Preissteigerungen wirken sich negativ auf die Konjunktur aus und fressen sich langsam durch die einzel-

ABB. 5: VDAX UND DAX



Volatilität versus Dax: Eine hohe Volatilität geht meist einher mit Angst und fallenden Kursen, während eine niedrige Volatilität als Zeichen der Sorglosigkeit gilt. Erst eine Trendumkehr gibt ein Warnsignal. In dem Chart erkennt man die negative Korrelation zwischen Dax und seinem Volatilitätsmaß VDax.

nen Produktionsstufen – bis wir die Auswirkungen mit zeitlicher Verzögerung spüren. An der Zapfsäule bekommen wir Autofahrer allerdings sofort die Quittung (Abb. 3).

### Saisonalitäten:

Es gibt eine ganze Reihe von zyklischen Schwankungen an den Märkten. So belegen statistische Untersuchungen, daß von Mitte November bis April gute Börsenmonate sind. Besonders kritisch ist das „Sommerloch“ von Juli bis September (= negativ) (Abb. 4).

### Sekundärindikatoren zum Feintuning

#### Die Stimmung:

Wenn sich alle Experten einig sind, ist Vorsicht geboten. Eine zu euphorische oder extrem negative Stimmung der Börsenteilnehmer gilt als Warnsignal. Auch die Volatilität gibt Hinweise. Sie mißt die Schwankungsbreite der Märkte (siehe Abb. 5).



Heiko Aschoff: „Aktienanalyse für jedermann“; dtv, 304 Seiten, 12,50 Euro

#### Die kurzfristige Index-Methode:

Sie mißt die Anzahl ausgewählter Indices in der Nähe ihrer Hochs bzw. Tiefs. Befinden sich deutlich mehr Indices in der Nähe der Hochs, so liegt ein mittelfristiger Aufwärtstrend vor. Ein Trendwechsel wird erst bestätigt bei zwei gleichen Signalen hintereinander.

#### Der Goldpreis:

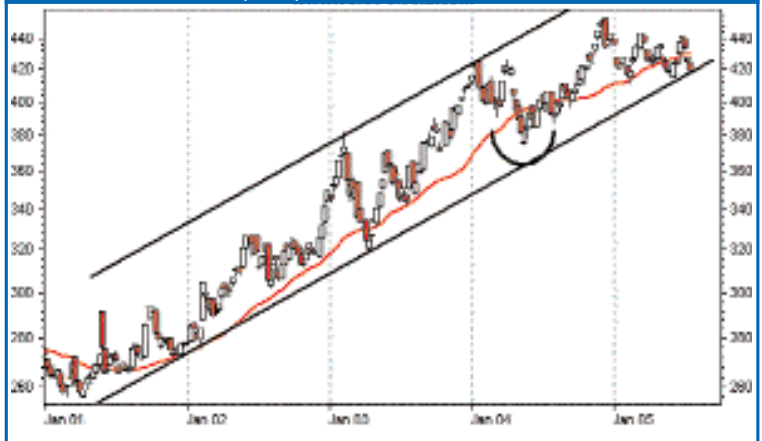
Das gelbe Metall gilt als „Fluchtwährung“. Es ist nicht nur ein Gradmesser der

Angst, sondern auch ein guter Inflationsindikator. Somit kann es den Zinstrend und die Ölpreisentwicklung bestätigen (Abb. 6).

#### Aktuelle Einschätzung

Trotz der kritischen Jahreszeit und der beachtlichen Kurssteigerungen empfiehlt das „Aktienbarometer“ per Mitte Juli eine Investitionsquote von 70 % (inklusive 10 %-Regel). Darin enthalten sind 10 % Goldminenwerte bzw. Futures. Vier Primärindikatoren sind positiv. Nur die Ölpreisentwicklung und die Saison-Methode bereiten Sorgen (20 % Abzug von der Investitionsquote). Insgesamt stehen die Zeichen mit 4:2 auf eine Fortsetzung der Hausse. Auch die Sekundärmarktindikatoren vermitteln mit 2:1 ein positives Bild. Die Stimmung ist nicht euphorisch, und die kurzfristige Index-Methode signalisiert steigende Kurse. Der sekuläre Haussetrend beim Gold ist intakt und wird bei der Allokation

ABB. 6: GOLD LONDON (US-\$)



Das gelbe Metall befindet sich wie die meisten anderen Rohstoffe in einem sekulären Haussetrend. In den letzten Wochen hat der Goldpreis erstmals auch auf Euro- und Yen-Basis neue Hochs erklommen. Damit gelangt Gold stärker in den Focus der Rest der Welt und bekommt gleichzeitig mehr und mehr den Status einer harten Währung als Alternative zu dem inflationären Papiergeldsystem.

berücksichtigt (10 % innerhalb der Investitionsquote). Während Goldminen-Aktien kaum mit klassischen Aktien korrelieren, sind als Hedgeposition direkte oder Future-Investments besser, da diese sogar negativ zu Aktien korrelieren. (Hinweis: Darüber hinaus gehende Überlegungen zum Engagement in Commodities und andere Assets sind eine Frage der strategischen Allokation, die nicht das Thema des aktuellen Beitrags sind).

#### Fazit

Bei dem vorgestellten „Aktienbarometer“ handelt es sich um eine nachvollziehbare Methode zur generellen Ermittlung des Investitionsgrades in Aktien. Sie gibt den großen Rahmen vor und läßt Platz für kreative Interpretationen. Gerade weil die vorgestellte Methode so unglaublich einfach ist, wird sie anscheinend in der Börsenwelt kaum beachtet. Probieren Sie es einfach mal aus und berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen.